

Unreine, soviel nur aufzutreiben war, hielt man für die größten Leckerbissen, und um sich solche zu verschaffen, es ist erbärmlich, es sich vorzustellen, strichen sie mit niedergeschlagenen Mienen bettelnd durch die Gassen und Höfe, stattliche und adlige Männer unter geringem Volk. Und keine Geschichte hält die Kunde von so vielen Fürsten, einem so großen Heer, von solchem Mangel und mit so viel Ausdauer ertragenen Leiden fest. Als nun das Volk Christi derartig heimgesucht wurde, sah der Herr seine Drangsal an und sandte hilfreichen Trost. Im Heer befand sich ein schlichter Mann, der dem heiligen Apostel Andreas fromm ergeben war, und ihm erschien dieser im Schlaf und teilte ihm mit, daß man die Feinde nicht in die Flucht schlagen könnte, außer mit der Lanze, mit der die Seite des Herrn Jesus am Kreuz durchstochen wurde; und mit genauen Angaben zeigte der Apostel seinem Verehrer die Stelle in der Kirche des seligen Petrus, an der diese heilige Lanze unter der Erde lag. Früh morgens stand nun der Mann auf und berichtete den Bischöfen und Fürsten von seiner Vision, darauf gingen sie zu der angegebenen Stelle; und als sie die Erde ein wenig aufgruben, fanden sie die Lanze.

0582

0580

0586

0576

0591

0571

<II, 260> Während man sie nun unter lautem Jubel umhertrug, lachten und zweifelten viele, aber ein Ritter machte mitten auf der Straße ein Feuer von 13 Fuß Länge an, nahm die Lanze, trug sie hindurch und blieb unversehrt, wodurch das Heer des Herrn mächtig gestärkt wurde. In der Stadt waren nämlich der Bedrängnisse halber Streitigkeiten ausgebrochen und viele Fürsten sannten und planten heimlich, wie sie wenigstens noch mit heiler Haut entkommen könnten. Nach der Auffindung der heiligen Lanze aber verbanden sie sich einander mit neuen Eiden und schworen bei Gott, nicht von einander zu weichen, bis sie der Heiligen Stadt ihre frühere Freiheit wiedergewonnen hätten. Man hielt also einen Kriegsrat der erfahrenen und maßgebenden Männer ab und setzte den Tag fest, an dem sich alle zusammenschließen und zum Kampf gegen die Feinde antreten wollten. In der Nacht vor dem fünfundzwanzigsten Tag der Belagerung gab es daher keine Ruhe, alle rüsteten sich in der Frühe zum Kampf, als der Morgen dämmerte, hörten sie in voller Rüstung in den Kirchen die Messe, beichteten ihre Sünden, kommunizierten und empfingen den Leib des Herrn. Durch diese Kommunion strömte dem Volk solche Gnade zu, daß diejenigen, die noch gestern und vorgestern matt und so gut wie kampfunfähig kaum einen Fuß über die Schwelle setzen konnten, jetzt hervortraten und sich gegenseitig die Siegespalme in der Feldschlacht versprachen. Die Bischöfe aber und die anderen Priester, in die feierlichen Gewänder gekleidet, segneten das Volk zum Kampf. Nachdem die Schlachtreihen aufgestellt und die Tore geöffnet waren und als das Volk aus der Stadt herauszog, fiel wohltuender Tau und benetzte unser Heer, wodurch sowohl die Menschen als auch die Tiere der Unseren sehr gestärkt wurden. Schrittweise rückten die Unseren also gegen die Feinde vor mit der Lanze des Herrn, und als mit Gottes Hilfe nach hartem Aufeinandertreffen und schwerem Kampf die Kraft der Gegner gebrochen war, lösten sich die Reihen der Ungläubigen auf und alle ihre Scharen wandten sich zur Flucht; man verfolgte sie bis zum Sonnenuntergang und brachte Tod und Verderben über sie. Erst als die Schlacht zu Ende war, kehrten die Unseren zum Lager der Feinde zurück, wo sie einen solchen Reichtum an allem fanden und eine solche Fülle orientalischer Reichtümer, daß das Gold und Silber, die Edelsteine und kostbaren Gewänder weder zu zählen noch zu messen waren. Aber auch an Vieh und Lebensmitteln fand sich ein solcher Überfluß, daß sie nicht mehr wußten, was sie auswählen sollten usw., und dies bei denen, die sich vorher vor Mangel nicht zu helfen wußten. Diesen Sieg errangen sie aber im Jahre des Herrn 1098. <II, 261> Danach trafen sie Vorbereitungen, um auf Jerusalem vorzurücken: Am ersten September traten sie den Marsch an, und nachdem sie weite Gebiete durchzogen und mehrere Städte erobert hatten, gelangten sie an der Meeresküste entlang nach Syrien und rückten auf Tripolis vor, eine große und stark

0631

0531

0681

0481

1081

0081

Ende

Anfang